

Flüchtlingskrise Bundeskanzlerin Merkel ist nach Ankara gereist – mit Geschenken für Erdogan im Gepäck.

Ausland Seite 13

Überzeugend Einen Saisonstart nach Mass mit einem 3:0-Sieg gegen Toggenburg vor 650 Fans erlebte der VC Kanti.

Sport Seite 28

Jugendclub Momoll Elena Fahrni spielt resolut den Meerkönig. Und warnt Undine vor den Menschen.

Agenda Seite 9



Schaffhauser Nachrichten

SEIT 1861

Zurück zur Klarheit

VON ROBIN BLANCK

Auch wenn noch nicht alle Resultate vorliegen und einige zweite Wahlgänge anstehen, ist klar, dass der gestrige Sonntag für die SVP ein einziger Siegeszug gewesen ist: Fast an allen Fronten hat die Partei zugelegt und damit sogar die Voraussagen übertroffen. Zu den Gewinnern gehört auch die FDP, die sich aus der Abwärtsspirale befreien kann. Es gibt keinen Zweifel: Der viel beschworene Rechtsrutsch im Parlament ist erfolgt, die SP, die zwei Sitze verlieren dürfte, kann dem nichts entgegenhalten.

Ein-Thema-Parteien haben ein erhöhtes Klumpenrisiko

Die Niederlage der Grünen und der Grünliberalen gründet nicht allein auf weniger günstigen Listenverbindungen, sondern primär auf der Rückkehr der Realität in Umweltfragen: Der anfängliche Schock von Fukushima ist verdaut. Die Energiewende, einstmalig so beliebt, lässt sich nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten umsetzen, was bei den Menschen zu einem Umdenken geführt hat – Verlierer sind deshalb die politisch zu eindimensionalen Themenparteien.

Zudem haben die Menschen vordringlichere Probleme, auf die sie von der Politik Antworten erwarten: Die wirtschaftlichen Aussichten für die Schweiz haben sich aufgrund verschiedener Faktoren – in erster Linie des Frankenkurses und einer hinkenden Weltwirtschaft – verdüstert. Ausserdem ist das Land in den letzten Jahren aussenpolitisch vermehrt unter Druck geraten, der Kampf um das Bankgeheimnis und die Durchsetzung von ausländischem Recht haben zu einer Verunsicherung geführt. Diese Unsicherheit hat viele Stimmbürger dazu gebracht, sich wieder für klare Haltungen zu entscheiden, welche am ehesten von den Polparteien repräsentiert werden. Und: Die Stimmberechtigten trauen auch dem Freisinn auf nationaler Ebene wieder zu, bei der Beantwortung dieser Fragen Lösungen anbieten zu können. Das gute Resultat der FDP ist nicht dank, sondern eher trotz des zuweilen auch abseits der Strasse hasardierenden FDP-Chefs zustande gekommen und zeigt zugleich, dass der Freisinn auf gutem Weg ist, das Vertrauen der Wählerschaft zurückzugewinnen.

Wie aber lässt sich der Erfolg der SVP erklären? Während in den letzten Tagen vor den Wahlen ausgiebig darüber geklagt wurde, dass im Wahlkampf kaum inhaltliche Fragen diskutiert worden seien, soll jetzt, da es um die Erklärung des SVP-Erfolgs geht, wieder alles anders gewesen sein: Reflexartig führt man die Zugewinne der Partei auf eine angebliche Ausschichtung der Asylthematik zurück. Diese Argumentation mag für frühere Wahlen zutreffen, diesmal aber nicht: Die SVP hat das Thema Asyl, wenn überhaupt, lange vor den Wahlen aufgegriffen, und das ohne grösseren Widerhall, zu einer Asyldebatte kam es nicht. Gleichwohl haben Asylfragen zum Erfolg der SVP beigetragen.



Die gestrigen Wahlen – hier ein Bild aus dem städtischen Wahlbüro im Park Casino – haben der SVP und der FDP zusätzliche Sitze im National- und im Ständerat beschert.

Bild Michael Kessler

gen, die Hilfe kam aber diesmal ausgerechnet aus der EU: In der heissen Phase des Schweizer Wahlkampfes öffnete die konservative Kanzlerin Angela Merkel die deutschen Grenzen unkontrolliert und auferlegte damit ihren Landsleuten eine grosse Aufgabe. Gleichzeitig offenbarte die EU bei der Verteilung der Flüchtlinge, dass die oft beschworene Wertegemeinschaft unter Druck kaum bestehen kann. Beides wurde in der Bevölkerung sehr wohl registriert und hat der SVP in die Hände gespielt, zumal die Partei bei vielen Bürgerinnen und Bürgern den Ruf genießt, bei diesen Themen die dezidierteste Linie zu vertreten.

Bürgerlicher Schulterchluss muss nun umgesetzt werden

Die neuen Mehrheitsverhältnisse werden bei der Beurteilung wichtiger politischer Fragen – genannt seien etwa die Altersreform, die Umsetzung der Masseneinwanderungs-Initiative, das Verhältnis zur EU oder auch die Energiewende – nicht ohne Folgen bleiben. Zuerst steht aber die Bereinigung im Bundesrat an: Nach diesem Wahlwochenende erscheinen die Debatten um die Frage, ob der SVP am 9. Dezember ein zweiter Bundesratssitz zusteht, als müssig. Die Verluste der Mitte machen den fälligen Ersatz von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf zwingend. Für die anstehenden politischen Debatten ist ein zweiter

SVP-Sitz vorteilhaft: Dass man der stärksten Partei des Landes mit Ränkespielen über Jahre einen Sitz in der Regierung vorenthalten hat, hat für politische Verwerfungen gesorgt und sich nicht zuletzt in zahlreichen Initiativen niedergeschlagen. Mit zwei SVP-Bundesräten entsprächen die Verhältnisse in der Landesregierung den Parteistärken im Parlament, das erhöhte die Aussicht, dass vermehrt am gleichen Strick gezogen wird.

Der Anspruch auf einen zweiten Sitz im Bundesrat ist aber keine Carte blanche: Die SVP muss einen Kandidaten für das Amt vorschlagen, der zwischen den Polen – den Hardlinern Zürcher Prägung und den gemässigten Sektionen – politisiert. Hier ist die Wahlgewinnerin ebenso gefordert wie bei der neuen Rolle, die mit dem zweiten Bundesrat einhergehen muss: Statt vor allem Opposition zu betreiben, muss die SVP künftig vermehrt dazu übergehen, sich am Regieren zu beteiligen. Dazu gehört der Wille, Lösungen zu finden. Erleichtert wird das durch eine enge Abstimmung mit der staatstragenden FDP, mit der die SVP in zentralen Fragen einen gemeinsamen Weg finden muss.

Die Alternative ist denkbar schlecht: Ein gespaltenes bürgerliches Lager würde es einer Mitte-links-Allianz trotz Wahlniederlage erlauben, den Ton anzugeben. Das, so haben die letzten, von Unsicherheit geprägten Jahre gezeigt, bringt das Land nicht weiter.

Alles zu den Wahlen

Wahlen in der Schweiz

- Analyse der Nationalratswahlen Seite 2
- Und jetzt die Bundesratswahl Seite 3
- Mitten im Wahlgetümmel Seite 3
- Die Gewinner und Verlierer Seite 4
- Nicht einmal die Hälfte wählte Seite 4
- Analyse der Ständeratswahlen Seite 5
- FDP im Thurgau erfolgreich Seite 6
- Tessin wählt liberal Seite 6
- Ein Triumph für Daniel Jositsch Seite 7
- Kein Nationalrat fürs Weinland Seite 7

Wahlen in Schaffhausen

- Schlappe für Schaffhauser FDP Seite 17
- Reaktionen zur Ständeratswahl Seite 17
- FDP und SP im Interview Seite 18
- Ein hauchdünner Entscheid Seite 19
- Wie SVP und SP feierten Seite 20

Region

Kein Geld mehr für Tourismus

SCHAFFHAUSEN Äusserst knapp – mit 117 Stimmen Unterschied – versenkte die Schaffhauser Stimmbevölkerung gestern das neue Tourismusgesetz an der Urne. Damit entfällt der Kantonsbeitrag, was Schaffhauserland Tourismus vor ernste Probleme stellt.

Seite 21

Sport

FCS verliert auch in Le Mont

BAULMES Der FC Schaffhausen kann in dieser Saison auswärts nicht gewinnen. Im sechsten Auftritt auf fremdem Terrain musste das Team von Maurizio Jacobacci die sechste Niederlage hinnehmen. In Baulmes verlor man gegen Le Mont 0:2, obwohl man besser war.

Seite 26

Gsaat isch gsaat

«Da gibt es nichts schönzureden.»

Martin Kessler
FDP-Nationalratskandidat, zum Abschneiden des Freisinns im Kanton Schaffhausen

ANZEIGE

Morgen Dienstag Tagesmenü Nr. 3, Fr. 18.50

Kalbsleberli in Butter gebraten mit Zwiebeln und Salbei, Rösti, inkl. Suppe und Salat, Dessert mittags offeriert!

Angebot gültig von 11.00 bis 23.00 Uhr
Durchgehend warme Küche

RISTORANTE · PIZZERIA

ROMANA

Unterstadt 18/20, 8200 Schaffhausen
Tel. 052 624 44 89, www.romana-schaffhausen.ch

Schaffhausen: Bisherige bestätigt

Der Angriff der FDP auf den Ständeratssitz von Thomas Minder ist klar gescheitert.

VON ZENO GEISSELER

SCHAFFHAUSEN Die neue Schaffhauser Delegation in Bundesbern ist gleich zusammengesetzt wie die bisherige: Im Nationalrat sind Thomas Hurter (SVP) und Martina Munz (SP) wiedergewählt worden, im Ständerat haben Hannes Germann (SVP) und Thomas Minder (parteilos) ihre Sitze verteidigt.

Bei den Wähleranteilen in den Nationalratswahlen ist es zu deutlichen

Verschiebungen gekommen, die auf das Endresultat aber keinen Einfluss hatten. Die bürgerlichen Parteien konnten ihre Anteile ausbauen. Die SVP kommt neu auf 45,3 Prozent (2011: 39,9 Prozent; jeweils inklusive Jungparteien und Untergruppierungen). Die FDP legt von 12,3 auf 12,9 Prozent zu. Grösste Verliererin ist die Schaffhauser SP: Sie büsst 5,7 Prozent Wähleranteil ein und hält noch 28,8 Prozent. Zum ersten Mal seit fast 50 Jahren ist der

Wähleranteil der Sozialdemokraten unter 30 Prozent gefallen, nur dank Listenverbindungen hat die Linke den Sitz von Martina Munz retten können. Die EDU hat die AL als viertstärkste Partei überholt.

Bei den Ständeratswahlen blieben Reto Dubach (FDP) und Walter Vogel-sanger (SP) chancenlos. Gleich im ersten Wahlgang wurden die Bisherigen bestätigt.

Mehr auf den **Seiten 17 bis 21**

ANZEIGE

zahnarztzentrum.ch

UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN RICHTEN SICH NACH IHREN BEDÜRFNISSEN. WIR SIND AN 365 TAGEN IM JAHR FÜR SIE DA.

DAS ORIGINAL SEIT 2003

SCHWERTSTR. 6 052 630 04 00
SCHAFFHAUSEN

